**Josef bei Potifar** 1.Mose 39, 1 - 20

Eine Erzählung von Regina Eisenmann nach der BasisBibel © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  |  | 1. Mose 39 | nach |
|  |  | Die Reise von Kanaan nach Ägypten dauerte  mehrere Wochen. Gefesselt wie ein Gefangener  lief Josef traurig hinter der Karawane her.  Er dachte an seinen Vater und an den kleinen Benjamin. Hatten sie sehr geweint, als ihnen die Brüder sein Kleid  voller Blut brachten? |  |
|  |  | Auf dem Sklavenmarkt kam ein vornehm gekleideter Ägypter. Er sah sich Josef von oben bis unten an und sagte:  „Diesen Sklaven kaufe ich.“ Der Mann gab dem Kaufmann  die verlangten Silbermünzen. Josef gehörte nun Potifar,  einem Hofbeamten des Pharaos und Befehlshaber  der königlichen Wache. | V1 |
|  |  | Potifar brachte Josef  in den hinteren Teil seines Hauses, dort,  wo sich die Küche und die Räume der Sklaven befanden. |  |
|  |  | Der Aufseher gab Josef ein Sklavenkleid.  Er zeigte ihm seine Schlafmatte  und gab ihm einen Eimer mit Besen. |  |
|  |  | Von früh bis spät musste Josef nun in der Küche arbeiten.  Er kehrte den Boden, ... |  |
|  |  | …schleppte Säcke und Krüge mit Korn und Früchten... |  |
|  |  | …und zerrieb stundenlang mit dem Mühlstein das Korn  zu Mehl. Potifar war sehr zufrieden mit Josefs Arbeit.  Denn alles, was Josef aufgetragen wurde,  erledigte er schnell und zuverlässig.  Im Gegensatz zu den anderen Sklaven beschwerte sich Josef nie, egal wie schwer und anstrengend die Arbeit war. | V2+3 |
|  |  | So kam es, dass Josef nun auch die Wohnräume  von Potifar betreten durfte.  Dort waren die Aufgaben für die Sklaven leichter. | V4 |
|  |  | Jede Arbeit, die Josef aufgetragen bekam, gelang ihm.  Das machte Josef froh.  Dadurch wusste er, dass Gott mit ihm war.  Das sah und spürte auch Potifar.  Er machte Josef zu dem Sklaven,  der ihn mit Essen und Trinken bedienen durfte. |  |
|  |  | Doch damit nicht genug. Josef war so geschickt und fleißig, dass Potifar ihn zu seinem Verwalter machte.  Über alles, was Potifar gehörte - sein Haus, seine Gärten  und Sklaven - durfte Josef bestimmen.  Auch diese Aufgabe erfüllte Josef so gut,  dass sich sein Herr um nichts mehr kümmern musste.  Egal was Josef tat, es war von Gott gesegnet. | V4+5 |
|  |  | Das merkte auch Potifars Frau.  Ihr gefiel der junge Mann mit dem schönen Gesicht.  Oft ließ Frau Potifar Josef zu sich kommen.  Er musste ihr alle Wünsche erfüllen  und kein anderer Sklave durfte in der Nähe sein. | V6 |
|  |  | Eines Tages sagte Frau Potifar zu Josef:  "Setz dich!" - und zeigte auf den Platz. Josef wusste,  dass er das nicht tun durfte und blieb stehen.  "Josef", befahl sie mit freundlicher Stimme,  "setz dich hier neben mich! |  |
|  |  | Josef nahm widerwillig neben seiner Herrin.  Diese legte ihren Arm um Josef und sagte:  "Küss mich, Josef, und hab mich lieb!" | V7 |
|  |  | Josef war entsetzt. "Nein", rief er und stand auf.  "Das darf ich nicht. Du bist Potifars Frau. Potifar erlaubt mir alles. Ich darf über das ganze Haus bestimmen. Aber nur er darf dich küssen und liebhaben. Sonst niemand." | V8+9 |
|  |  | Josef wollte gehen.  Doch Frau Potifar hielt ihn an seinem Gewand fest  und befahl noch einmal: "Küss mich!"  Da riss sich Josef von seiner Herrin los  und rannte aus dem Zimmer. | V10-12 |
|  |  | Wütend stand Frau Potifar da und hatte Josefs Kleid  in der Hand. Dann begann sie zu schreien:  "Hilfe! Zu Hilfe! Josef wollte mir etwas Böses tun!"  Und alle Sklaven im Haus kamen herbeigerannt. | V13-15 |
|  |  | Als Potifar nach Hause kam, zeigte sie ihm Josefs Kleid  und sagte: "Sieh her, Potifar, was du für einen bösen Sklaven gekauft hast: Josef, dein Aufseher über das ganze Haus,  kam in mein Zimmer und wollte mich küssen.  Ich sagte 'Nein', doch er wollte es mir befehlen.  Da schrie ich um Hilfe. Als er wegrennen wollte,  hielt ich ihn an seinem Gewand fest.  Doch er riss sich los und entkam." | V 16-19 |
|  |  | Als Potifar das hörte, wurde er zornig und rief:  "Holt mir die königlichen Wachen! Sucht Josef!  Nehmt in fest und werft ihn ins Gefängnis  zu den anderen Gefangenen des Pharao!“  Und so geschah es.  Da half auch kein Erklären, Weinen und Bitten,  denn niemand glaubte Josef. | V20 |



<https://read.bookcreator.com/7c9ywzJQc8QpSix8NoqFt9qD9b53/1a9EemECQ0anbEtxPifjtQ>